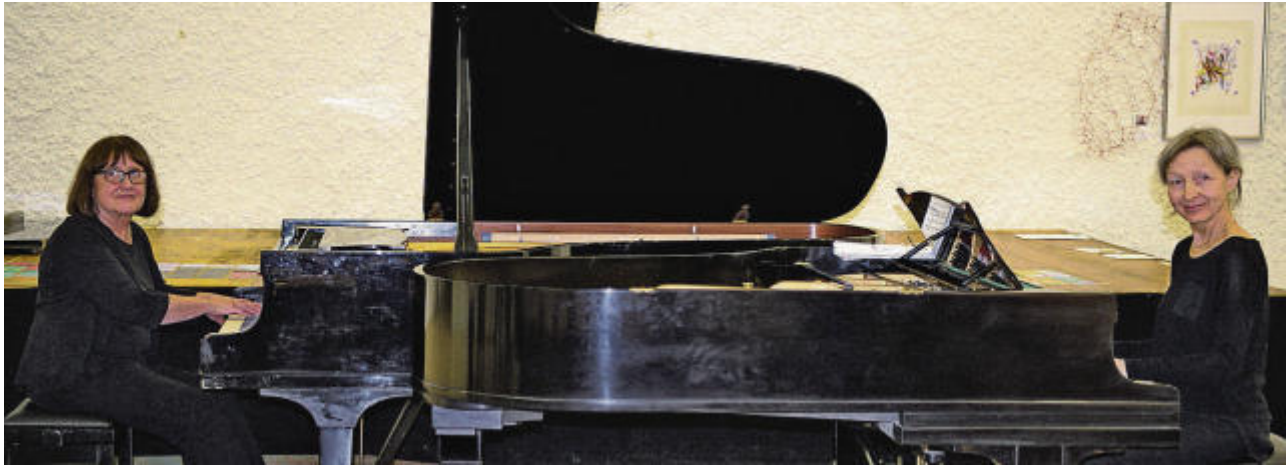


TAGBLATT

10. November 2016, 08:00 Uhr

Inspirierendes Konzert



Jola Stawarz (l.) und Moni Miller boten ein aussergewöhnliches Programm und hatten sich dafür ein Jahr vorbereitet. (Bild: Theodor Looser)

Der Altstätter Konzertzyklus brachte mit «Klaviermusik für zwei» einheimische Künstlerinnen auf die Bühne.

THEODOR LOOSER

ALTSTÄTTEN. Ein gutes Jahr haben sich die beiden Pianistinnen Jola Stawarz, wohnhaft in Rebstein, und Moni Miller aus Altstätten auf das Konzert am vergangenen Sonntagabend im Kulturraum Jung Rhy vorbereitet. Kennengelernt haben sich die Musikerinnen vor einigen Jahren an der Musikschule Oberrheintal, wo beide als Klavierpädagoginnen arbeiteten. Es war das erste Konzert, an dem sie zusammen auftraten.

Der Kulturraum Jung Rhy, in dem zeitgleich eine Ausstellung mit Zeichnungen und Skulpturen stattfand, bot für das Konzert auf zwei frisch gestimmten Flügeln einen gediegenen Rahmen. Das Programm beinhaltete vor allem klassische Werke des 20. Jahrhunderts. Hanspeter Küng vom Konzertzyklus machte vor jedem Werk einige Anmerkungen zum jeweiligen Komponisten.

Eingängige Tangomusik

Mit der «Sonate pour deux Pianos» von Francis Poulenc (1899 – 1963) begannen Jola Stawarz und Moni Miller den Klavierabend. Dieser Komponist war selber ein herausragender Pianist und komponierte vor allem in seiner Frühzeit Klaviermusik. Die nicht ganz einfache Sonate interpretierten die beiden Künstlerinnen spritzig, arbeiteten die ständigen, unverhofften harmonischen Wechsel und Wendungen teils fast melancholisch frech, teils auch kräftig und freudig heraus.

Ein Lieblingskomponist von Moni Miller ist Astor Piazzolla (1921 – 1992), dessen Tangos sie auch gerne tanzt. Dieser argentinische Bandoneonspieler und Begründer des «Tango Nuevo» komponierte im Lauf seines Lebens über 300 Tangos und Musik für fast 50 Filme. Von ihm wurden die Titel «Adios Nonino», «Milonga del Angel» und das berühmte «La Muerte del Angel» gespielt.

Unverwechselbar im Rhythmus und eingängig berührte diese Musik die Zuhörer auf besondere Art und Weise.

Spätromantische Programm-Musik

Passender Abschluss dieses ersten Programmblocks bildeten die drei Teile «Mars, der Kriegerbringer», «Venus, die Friedensbringerin» und «Jupiter, der Bringer der Fröhlichkeit» aus der Orchestersuite «Die Planeten» von Gustav Holst (1874 – 1934). Dieser hatte das Werk ursprünglich für zwei Klaviere geschrieben und erst später für grosses Orchester orchestriert. In dieser eigentlich spätromantischen Programmmusik konnte man wie angesagt das Kriegerische, das Friedliche und am Schluss die Fröhlichkeit gut heraushören.

Nichts geht ohne J. S. Bach

Nach der Pause mit Apéro wurde man 200 Jahre zurückversetzt zu Johann Sebastian Bach (1685 – 1750). Für Moni Miller ist er der Grundstein für alles in der Klassik. Um Bach sei bis heute kein Komponist herum gekommen, und er sei auch am schwersten zu spielen. Von J. S. Bach konnte man einige Stücke aus seinen bekannten «Goldberg-Variationen», BWV 988, bearbeitet für zwei Klaviere von Josef Gabriel Rheinberger, hören. Schon in der einleitenden «Aria» konnte man die besondere Konzentration hören, mit der die Pianistinnen dieses Werk angingen. Gespielt wurden darauf acht sinnvoll aufeinander folgende Variationen, abgeschlossen wurde der Vortrag wiederum mit der «Aria» wie im Original. Letzter Programmpunkt des Konzertabends waren die «Sechs Stücke aus Mikrokosmos für zwei Klaviere» von Bela Bartók (1881 – 1945).

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/rheintal/rt-or/Inspirierendes-Konzert;art164,4818093>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE
AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.